

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 76 (1972)
Heft: 6

Artikel: Dr. Emilie Bosshart zu ihrem 75. Geburtstag
Autor: Künzler, Eduard / Bosshart, Emilie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

THERESE KELLER †

Am 19. 5. 1972 schied sie von uns, jäh und unerwartet. Die Todesnachricht erschütterte alle, die Therese Keller kennen lernen durften. Ihr Puppenspiel war einmalig. Als begnadete Künstlerin erschloß sie die Herzen der Kinder wie die der Erwachsenen. Trotz Ruhm und Erfolg bewahrte sie sich ihr natürliches, bescheidenes, von innen her durchsonntes Wesen. Ihr feiner Humor, ihre lautere, unsentimentale Art beglückten, und ihr selbstloser Helferwille beeindruckte.

Wer Therese Keller während ihrer Gastspiele beherbergen durfte, erfuhr ihr wahres Menschsein in reichem Maße. Wir danken ihr von ganzem Herzen für alles, was sie uns gab: Die Welt ihres Kaspers, ihr edles Spiel, ihre Stücke und ihre tiefe Menschlichkeit. Verborgene Saiten brachte Therese Keller zum Klingen. Verborgene Saiten tun nun weh. sie war für uns ein Geschenk des Himmels. Ihre Eltern sagen: «Ein Sonntagskind! Es schenkte nur Freude.» R. Roggli

* * *

Das Erleben kommt nicht von außen, es liegt nicht in den Dingen, nur in uns, in unserem Herzen, in unserer Aufgeschlossenheit und Bereitschaft für das Schöne und Gute, wie in der Geige alle Töne beschlossen sind. Es bedarf nur des Spiels und einiger Übung und Kunstfertigkeit, um die Melodie unseres Lebens voll und rein erklingen zu lassen.

Otto Gillen

Dem Bändchen «Bleibender Reichtum» entnommen.
(Aldus Manutius Verlag, Zürich).

* * *

DR. EMILIE BOSSHART ZU IHREM 75. GEBURTSTAG

Am 25. Juni feiert Dr. Emilie Boßhart in Winterthur ihren 75. Geburtstag. Neben ihrer Lehrtätigkeit auf verschiedenen Schulstufen bemühte sie sich um eine bis zu den letzten Prinzipien vordringende Erörterung erzieherischer Probleme. Ihre pädagogischen Grundgedanken sind im wesentlichen dargestellt in den beiden Hauptwerken «Erziehung zur Persönlichkeit» (Zürich 1951) und «Kinder verstehen — Kinder erziehen» (Zürich 1966). Im weiteren widmete sich die Jubilarin der Pestalozziforschung und hielt zahlreiche Vorträge. Einer breiteren Öffentlichkeit ist sie bekannt als Vorkämpferin für die politische Gleichberechtigung der Frau und als Verfasserin pädagogischer und kulturpolitischer Stellungnahmen in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften. Es soll im folgenden versucht werden, ihre pädagogische Grundposition zu umreißen.

Emilie Boßhart ist eine Vertreterin der geisteswissenschaftlichen oder hermeneutischen Pädagogik. Den wissenschaftstheoretischen Grundlagen mißt sie große Bedeutung zu. Wenn sie «die gesamte Wirklichkeit des erzieherischen Geschehens» als Objektbereich der Pädagogik bezeichnet¹, steht sie damit im Widerspruch zu dem heute oft vertretenen Programm einer empirischen Erziehungswissenschaft.

Dieses beschränkt sich auf einen relativ begrenzten Objektbereich, auf die Aspekte der Erziehungswirklichkeit, die durch empirisch-rationale Methoden erfaßt werden können. Als Erfahrung gelten hier ausschließlich jene Aussagen, die jederzeit empirisch überprüft, intersubjektiv nachvollzogen werden können. Für Emilie Boßhart besteht die Pädagogik in der Reflexion auf die pädagogischen Erfahrungen des Alltags und deren Deutung. Sie will auch die individuellen Erfahrungen jedes erzieherisch tätigen Menschen einbeziehen. Pädagogik in diesem Sinne stellt eine Selbstausslegung des Geistes dar. Sie gipfelt in der Besinnung auf die menschliche Bestimmung, in einer Auslegung des menschlichen Daseins. Emilie Boßhart bezeichnet daher die Bestimmung des Erziehungsziels als die erste Aufgabe der Pädagogik. Sie behandelt die normativen Probleme nicht naiv-unreflektiert. Werturteile und Normen sind klar herausgestellt. Den pädagogischen Äußerungen liegt eine in begrifflicher Form entwickelte Auffassung vom Wesen des Menschen zugrunde.

Entschieden verurteilt Emilie Boßhart die Verabsolutierung der am naturwissenschaftlichen Erkenntnisideal orientierten Erziehungswissenschaft, weil dieser ein materialistisches Menschenbild zugrunde liegt. Vom Standpunkt der geisteswissenschaftlichen Pädagogik aus bedeutet das *«Suchen nach Kausalzusammenhängen im gesamten menschlichen Verhalten»* eine schwerwiegende Verfehlung, weil dadurch *«das Akthafte des menschlichen Tuns»*, das im Denken und Wertleben sich vollziehende Schöpfertum, verkannt wird.² Emilie Boßhart begreift den Menschen als ein *«Wesen mit intentionalem Verhalten und spontaner verantwortlicher Entscheidung»*.³ *«Kausalzusammenhänge»*, so stellt sie fest, *«sind in der menschlichen Psyche unauffindbar»*.⁴ Darin ist enthalten, daß der Mensch nie nur Objekt der Erziehung sein kann. Erziehung bleibt immer ein Wagnis. Durch sie können niemals bestimmte Änderungen im Dispositionsgefüge der Heranwachsenden bewirkt, herbeigeführt werden.

Mit dem Grundproblem *«Autorität und Freiheit»* hat sich Emilie Boßhart intensiv auseinandergesetzt. Ihrer Überzeugung nach ist es sinnlos, Freiheit und Autorität gegeneinander auszuspielen. Für sie steht vielmehr die Frage nach Sinn und Maß der Freiheit zur Diskussion. An verschiedenen Stellen ihres Werkes wendet sich Emilie Boßhart gegen materialistische Philosopheme und psychoanalytische Vulgärtheorien. Sie signalisiert eine wesentliche Gefahr unseres Zeitalters, wenn sie feststellt, daß der fast ausschließlich dem räumlich-zeitlichen Dasein zugewandte Mensch zu einer materialistischen Weltanschauung neigt,⁵ d.h. zum *«Sichverlassen auf die menschlichen Triebe»*, zum *«Nachgeben gegenüber den stärksten Triebregungen»*.⁶ Den Anhängern einer materialistischen Lebenshaltung hält Emilie Boßhart entgegen, daß ohne Triebbeherrschung keine geistig-sittliche Kultur aufgebaut werden kann. Sie tritt ein für eine Erziehung, die einen zeitweisen Verzicht auf unmittelbare Wunscherfüllung fordert. Dies geschieht aus der Überzeugung heraus, daß eine angemessene

Primarschule Binningen BL

Auf Mitte Oktober 1972 suchen wir

4 Primarlehrer(innen)

für Unterstufe (1. und 2. Schuljahr)
und Mittelstufe (3. bis 5. Schuljahr)

Besoldung: Unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Landrat Min. 27 770 Franken, 1. Max. nach 8 Dienstjahren Fr. 34 713.—, 2. Max. nach 16 Dienstjahren Fr. 37 210.— plus Haushalt- und Kinderzulagen.

Auswärtige definitive Dienstjahre nach dem 22. Lebensjahr werden voll angerechnet.

Als **Treueprämie** wird zusätzlich eine Weihnachtszulage ausgerichtet. Sie beträgt mindestens 50 Prozent eines Monatslohns und steigt pro Dienstjahr im Kanton BL um 5 Prozent. Das Maximum wird nach 10 Dienstjahren erreicht.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Studienausweis, evtl. Angaben über bisherige Lehrtätigkeit nebst einem Arztzeugnis und nach Möglichkeit der Telefonnummer sind erbeten an die **Schulpflege, 4102 Binningen**. Auskünfte erteilt auch das Rektorat, Telefon 47 31 77.

Schweizer Fibelwerk

des Schweiz. Lehrervereins und
des Schweiz. Lehrerinnenvereins

Ganzheitl. Analytischer
Lehrgang **«Wo ist Fipsi?»**
von Elisabeth Pletscher,
illustriert A. Gerster, Fr. 4.80
Für die Hand des Lehrers,
Kommentar dazu Fr. 6.80
Dazu die Lesehefte:
Aus dem Märchenland
von Emilie Schächli Fr. 2.60
Mutzi von Olga Meyer Fr. 2.60
Schilpi
von Gertrud Widmer Fr. 2.60
Graupelzchen
von Olga Meyer Fr. 2.60
Prinzessin Sonnenstrahl
von Elisabeth Müller Fr. 2.60
Köbis Dicki
von Olga Meyer Fr. 2.60
Fritzli und sein Hund
von Elisabeth Lenhardt Fr. 2.60

Synthetischer Lehrgang

Wir lernen lesen von Wilhelm

Kilchherr, Illustrationen

Celestino Piatti Fr. 2.60

Geleitwort für die Hand
des Lehrers Fr. 3.80

Dazu die Lesehefte:

Heini und Anneli

von Wilhelm Kilchherr Fr. 2.60

Daheim und auf der Straße

von Wilhelm Kilchherr Fr. 2.60

Ganzheitlicher Lehrgang

Roti Rösli im Garte,

Arbeitsgemeinschaft der
Zürcher Elementarlehrer Fr. 3.10

Geleitwort für die Hand
des Lehrers Fr. 3.60

Dazu das Leseheft:

Steht auf ihr lieben

Kinderlein Fr. 2.60

**Lesestörungen bei normal-
begabten Kindern**

von Maria Linder Fr. 4.80

Bezugsadresse: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstr. 54,
8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Einschränkung der Triebbefriedigung zur inneren Ordnung beiträgt und eine notwendige Vorübung für sittliches Verhalten darstellt. Unmißverständlich wendet sich Emilie Boßhart aber auch gegen eine falsch verstandene Autorität. Sie respektiert das Eigenwesen des jungen Menschen und verbannt persönliche Zwecke des Erziehenden aus der pädagogischen Zielsetzung. Unter der Voraussetzung, daß Autorität auf charakterlicher und geistiger Überlegenheit des Erziehenden beruht, auf einer Überlegenheit, die von den Heranwachsenden anerkannt wird, betrachtet sie Autorität als unerläßliche Bedingung für die geistige und sittliche Entwicklung.

Das Werk Emilie Boßharts ist getragen von einer Religiosität, die von der spontanen, unmittelbaren inneren Erfahrung des Absoluten lebt. Die Bindung an das Absolute, an Gott, wird als *«Gipfel des Menschentums»* bezeichnet.⁷ Dieser Äußerung liegt die Überzeugung zugrunde, daß alles geistige Leben vom *«Hintergrund des Metaphysischen»* zehrt⁸, daß das Erleben allgemeingültiger Werte aus einem ewigen Urgrund stammt. Die *«Beziehung des Menschen zum absoluten Sein»* stellt demnach das oberste Ziel der Erziehung dar.⁹ Der Erzieher soll bei Kindern und Jugendlichen die Bereitschaft für die Einwirkung der absoluten Wirklichkeit anregen.

Die folgenden Zitate bringen die innerste Überzeugung Emilie Boßharts zum Ausdruck.

«Wenn etwas erreicht werden soll, das heißt, wenn die Entwicklung der Menschheit in bessere Bahnen gelenkt werden soll und nicht dauernd Machtkämpfe über das Schicksal von Völkern entscheiden sollen, so kann es nur von der Philosophie und von der Religion aus geschehen.¹⁰»
«Erst wenn sich die Völker an der absoluten Wirklichkeit ausrichten, entspannt sich die allgemeine Lage; denn wo der Geist lebendig ist, spielen die materiellen Bedingungen nicht mehr die Hauptrolle.¹¹»
«Nur wenn möglichst viele Menschen sich aktiv bereitmachen, das Göttliche in sich wirken zu lassen, ist eine Lenkung des Schicksals der Menschheit denkbar.¹²»

Wir danken Dr. Emilie Boßhart für ihr vielseitiges Wirken und entbieten ihr unsere herzlichsten Glückwünsche. Möge ihre Hoffnung auf einen auf sittlicher Grundlage beruhenden Aufstieg der Menschheit in Erfüllung gehen.

Dr. Eduard Künzler

¹ Vgl. *«Erziehung zur Persönlichkeit»*, S. 13

² Vgl. *«Kinder verstehen — Kinder erziehen»*, S. 12 ff

³ Vgl. ebenda, S. 13

⁴ Ebenda, S. 16

⁵ Vgl. ebenda, S. 22

⁶ Vgl. ebenda, S. 97

⁷ Vgl. *«Erziehung zur Persönlichkeit»*, S. 171

⁸ Vgl. ebenda, S. 145

⁹ Vgl. *«Kinder verstehen — Kinder erziehen»*, S. 21

¹⁰ Ebenda, S. 67

¹¹ Ebenda, S. 111

¹² Ebenda, S. 97 f